

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 67 (1973)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Le Village de Demain  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-142240>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Le Village de Demain

«Das Dorf von morgen (Le village de demain) besteht und arbeitet seit 1957». So lautet eine programmartige Schilderung freiwilliger Aufbauarbeit im Dienste des Nächsten, die uns aus Genf erreicht.

Die Gruppe von jungen Leuten begann ihre Arbeit, den Bau von Zentren der Jugend in Finnland, wobei ihnen Gottlieb Duttweiler die Anfänge erleichterte. Später übernahmen die finnischen Freunde die Hilfe. Die Gruppe, eben «Le village de demain», ist an keine politische Organisation oder Ideologie gebunden. Sie leistet ihre Arbeit, Dienst am Menschen, ohne Ansehen der Nationalität, Rasse oder Religion. Nachdem die Gruppe während einer Reihe von Jahren einen Tätigkeitsbericht an Monsieur Pierre François, Generalsekretär der Sektion Erziehung und Kultur bei der UNESCO geschickt hatte, erhielt sie 1961 seinen Besuch. Wie er die Arbeit der Gruppe einschätzte, ist aus seinen Worten ersichtlich: «Ihr könnt das 'village de demain', wo Ihr wollt in Frankreich etablieren, ich werde dafür sorgen, daß es ohne Verzug vom Staat unterstützt wird».

So besteht «Le village de demain» in Frankreich seit 1962 im Département Isère, nahe dem Ort Mure. Es wird von «Jeunesse et Sports» und anderen staatlichen Organisationen unterstützt. Es genießt den Schutz der UNESCO, Sektion von Grenoble, und wird fast ausschließlich von den Jungen geleitet. Dieses «village de demain» (Dept. Isère) besteht aus einem Weiler von acht Gebäuden, von denen anfänglich nur zwei bewohnbar waren. «Es war kein Trinkwasser vorhanden als wir ankamen, es gab keine sanitären Einrichtungen, das Dach des Bauernhauses glich einem Sieb. Trotzdem — die Jungen kamen zu Hauf — wir waren unser fünfzig beim ersten Arbeitslager, Weihnachten 1962. An Weihnachten 1966 haben wir uns daran gemacht, eine alte Hütte in der Gegend von Anières (les 5 Colosses), die dem Kanton Genf gehört, wieder instand zu stellen. Wir haben dort in verschiedenen Gruppen von Jungen und unter ähnlichen Bedingungen wie in Dep. Isère gearbeitet. Es gab weder sanitäre Installationen noch Abwasserleitungen, keine Elektrizität, aber dafür Wasser im Keller. Seit Juni 1968 nimmt das Haus während fünf Tagen der Woche alte Leute auf, während das Wochenende für die Jungen reserviert ist. Es war dies die erste Erfahrung von Arbeit dieser Art in der Schweiz.»

Sicher ein hochehrfreuliches Zeichen jugendlicher Initiative und Opferfreudigkeit. Uns schwebt immer die Idee eines Jugendhauses in der Stadt Zürich vor, das ganz von Jugendlichen gebaut würde. Wie ein solches Unternehmen alle Kräfte anspornen müßte! Red.